

Vorrede.

2. S. auf der 146sten Seite mit goldenen Buchstaben vor Augen malen!

Auf der 157. u. f. Seite ist Poileau trefflich beurtheilet. So geht es Dichtern, die gelehrter thun wollen, als sie sind. Im Mikromegas des Herrn von Voltaire sind solche Schnitzer auch.

Das dritte Hauptstück ist voll von schönen Gedanken. Sonderlich enthält der 3. S. des zweyten Abschn. eine große Wahrheit, die von der Ungerechtigkeit der Menschen, gegen die Erfinder nützlicher Dinge, oder Lehren handelt. Man trägt immer ein Bedenken, denen, die etwas zuerst in Schwang bringen, oder gebracht haben, die ihnen dafür gebührende Ehre zu erweisen: und wenn man gleich nicht umhin gekonnt, ihre Entdeckungen und Lehrarten anzunehmen; ja wohl gar handgreiflich mit ihrem Kalbe pflüget: so nennet man sie doch nicht eher, als bis man sie tadeln will. Ist es nicht schön, wenn man dergestalt auf andrer Unkosten flug thun kann; und wie jenes Füllen handelt, daß nach seiner Mutter den ersten Hufschlag versuchet!

Auf der 166sten Seite ganz oben, ist es schwer zu begreifen, wie die Bewegung des Gährens die Erzeugung der Thiere hervorbringen, oder ihr Leben unterhalten soll. Unser Blut zeigt im Pulschlage allemal eine räumliche Bewegung vom Herzen, nach den äußersten Enden des Körpers,

pers,